

Müllabfuhr bekommt moderne Technik

Kreiswirtschaftsbetriebe Goslar planen hohe Investitionen in neue Fahrzeuge – Auswirkungen auf die Gebühren

Von Oliver Stade

Goslar. Die zum Landkreis gehörenden Kreiswirtschaftsbetriebe (KWB) Goslar bereiten für die kommenden Jahre Investitionen von voraussichtlich mehreren Millionen Euro vor, um den Fahrzeugpark zu erneuern. Das wird sich auf die Gebühren auswirken und sie erhöhen.

Die KWB wollen einen Teil ihrer 52 Fahrzeuge umfassenden Diesel-Flotte der Abfallwirtschaft aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zum Feinstaub-Ausstoß in den kommenden Jahren nach und nach auf Wasserstoff mit Brennstoffzellentechnik umstellen. Betroffen sind die Müllsammelfahrzeuge.

Außerdem wurde ein Fahrzeug angeschafft, mit dem ein neuer Typ von Altpapiercontainern platzsparender und sicherer aufgestellt und entleert werden kann. Das Auto befindet sich bereits im Einsatz, ein weiterer solcher Container-Lkw soll beschafft werden. Nicht ohne Grund sprach Landrat Dr. Alexander Saipa davon, die KWB würden künftig ein anderes Bild abgeben.

Neue Container sind da

Die ersten der neuen feuerverzinkten silberfarbenen Abfallbehälter, die einen besseren Brandschutz bieten, wurden vorige Woche in der Wilhelmshöhe in Seesen aufgestellt. Bis Ende 2024 sollen alle grünen Altpapier-Sammelcontainer an den 190 Standplätzen im Landkreis Goslar ersetzt werden. Die KWB rechnen damit, dass 500 neue Container erforderlich sind, 200 wurden zum Preis von rund 350.000 Euro bereits beschafft. Sie werden nun nach und nach aufgestellt.

Die neuen Container erfordern eine neue Fahrzeugtechnik. Der Lkw, der bereits im Einsatz ist, hat 340.000 Euro gekostet. Er vereint aus Sicht der KWB mehrere Vorteile. Landrat Dr. Alexander Saipa, KWB-Betriebsleiter Thomas Ebert, Projektleiterin Michaela Meyer und Vertriebsleiter Timo Rewitz stellten das neue Fahrzeug vor, das die Depotbehälter platzsparend über einen Seitenarm eng am Fahrzeug vorbei hochhievt und leert. Bisher waren Fahrzeuge mit einem Ladekran erforderlich. Das neue Auto ist außer-

Die Kreiswirtschaftsbetriebe haben ein Müllsammelfahrzeug beschafft, das mit einem Seitenlader ausgestattet ist, um Altpapiercontainer auf engem Raum anzuheben und entleeren zu können. Ein weiteres Fahrzeug soll gekauft werden. Die Autos sind mit einem Kamera-Überwachungssystem ausgestattet, das viel Sicherheit verspricht.
Foto: Stade



dem mit vielen Kameras ausgestattet und schützt besser vor Unfällen, heißt es. Von einem 3D-Überwachungssystem ist die Rede, das den Rückraum im Blick hat und zudem beim Abbiegen hilft.

Zu den Vorteilen, die die KWB-Verantwortlichen aufzählen, gehören zudem geringere Reparaturkosten bei Containern und Fahrzeugen und ein besserer Arbeitsschutz. Das Entleeren laufe sicherer ab, unter anderem, weil es schneller vonstatten gehe. Statt bis zu acht Minuten, von denen Timo Rewitz spricht, seien jetzt nur 45 Sekunden erforderlich. Das sei schließlich auch ein Beitrag zum Lärmschutz.

Wasserstofftechnik

Betriebsleiter Ebert nennt einen weiteren Vorteil: Die Container seien ein wenig kleiner, sie würden statt nur alle zwei Wochen sogar jede Woche entleert. Überfüllte Container, aus denen das Altpapier

quillt, werde es nur noch selten geben.

Ein weiteres Feld, auf dem die KWB investieren wollen, ist die Antriebstechnik von Müllsammelfahrzeugen. Einige sollen künftig mit Wasserstoff statt mit Diesel betankt werden. Ebert spricht von einer Chance. Ein solches Fahrzeug koste zwar je nach möglicher Reichweite bis zu einer Million Euro, die Anschaffung werde vom Bund aber mit maximal 450.000 Euro gefördert.

Mehrkosten für Diesel

Außerdem, so rechnete Ebert vor, könnten die in der Anschaffung teuren Fahrzeuge billiger betrieben werden. Bis zu 700.000 Liter Diesel verbrauchten die Fahrzeuge der Abfallwirtschaft pro Jahr, wegen der Preissteigerungen rechnen die KWB in diesem Jahr mit 500.000 Euro Mehrkosten allein bei der Abfallwirtschaft. „Wahrscheinlich ist das für den Gebührenzahler der bessere

Weg“, sagte daher Landrat Saipa über die geplante Investition in den Fuhrpark, die ohnehin anstehe.

Ungeklärt ist derzeit, wo wasserstoffbetriebene Fahrzeuge der KWB und andere betankt werden können. Daher habe es ein erstes Gespräch mit Unternehmen gegeben, die ebenfalls Interesse an der Technik haben. Saipa berichtete, auch die Stadt Goslar werde bei den Planungen eingebunden sein. Es gebe bereits Kontakte. Saipa sagte: „Wir wollen eine regionale Wertschöpfung hinbekommen.“

Die KWB Goslar bereiten derzeit die ersten Schritte für den Kauf eines wasserstoffbetriebenen Fahrzeugs vor. Einer ihrer Müllwagen sammelt Daten über die gefahrenen Kilometer und den Energiebedarf während einer zehntägigen Sammeltour. Von der erforderlichen Reichweite ist abhängig, wie viele Brennstoffzellen ein KWB-Müllsammelfahrzeug benötigt und wie teuer die Anschaffung wird.

Behörden in Goslar reagieren auf Dürre

Wasserentnahme verboten

Goslar. Auch Goslarer Behörden reagieren jetzt auf die anhaltende Trockenheit, wie es andere Landkreise und Kommunen bereits getan haben. Landkreis und Stadt Goslar haben am Freitag bekannt gegeben, dass sie Wasserentnahme aus Bächen, Flüssen und Teichen verbieten. Die Rede ist von oberirdischen Gewässern. Mit dem Verbot soll verhindert werden, dass Wasser aus Gewässern entnommen wird, um etwa Gärten und Blumen zu bewässern (ausgenommen sind indes die Helfer, die sich um die Blumen an der Abzucht in Goslar kümmern).

Der Landkreis und die Stadt Goslar haben dazu gleichlautende Verfügungen erlassen. Landrat Dr. Alexander Saipa sagt: „Wasser, das beispielsweise zum Blumengießen oder zum Sprengen des heimischen Rasens entnommen wird, geht für den Wasserhaushalt verloren. Das kann schwere Langzeitfolgen verursachen.“ Die aktuelle Trockenheit sei ein großes Problem, wie die vielen Brände zeigen würden.

Falls sich die Situation verschärfe, könnten weitere Beschränkungen folgen. „Zu denken ist an die Entnahme von Grundwasser“, sagt Saipa. Der Kreislandwirt wurde laut der Mitteilung über das Verbot informiert und darüber unterrichtet, dass auch Wasserentnahmen betroffen sind, für die bislang eine Erlaubnis vorliegt. Die Verfügung der Behörden wurde im Internet auf den Seiten von Landkreis und Stadt veröffentlicht (www.landkreis-goslar.de und www.goslar.de). *oli*

Weiter Probleme auf Harzer Bahnstrecken

Harz. Weil die DB Netz aus Sicherheitsgründen Schwellen an Bahnstrecken überprüft und austauscht (die GZ berichtete), gibt es in der Region weiterhin Probleme mit den Zugverbindungen des Betreibers Abellio. Wann wieder regelmäßig Züge fahren, lasse sich derzeit nach wie vor nicht absehen, erklärt Abellio-Presesprecher Stefan Dietrich.

Mittlerweile sei es aber gelungen, für den Busnotverkehr zwischen Wernigerode, Halberstadt und Aschersleben einen nahezu stündlichen Takt zu organisieren. Zwischen Wernigerode und Goslar läuft nach wie vor wieder der Zugverkehr, allerdings zweistündlich anstatt wie gewohnt im Stundentakt.

Eine positive Nachricht hat Stefan Dietrich für Reisende auf der Strecke zwischen Aschersleben und Halberstadt. Bis Dienstag soll auf der Route der Austausch von Schwellen erfolgt sein. Im Laufe des Tages werde Abellio den Zugverkehr dann wieder aufnehmen können, teilt das Unternehmen mit. *oli*

151 Neuinfektionen im Landkreis Goslar

Goslar. Das Robert-Koch-Institut hat am Freitag 144 Corona-Neuinfektionen für den Landkreis Goslar gemeldet und eine Inzidenz von 810, sie lag zuvor bei 866. Für den Landkreis Northem wird eine Inzidenz von 679 gemeldet und für die Stadt Salzgitter eine von 786. Im Landkreis Göttingen liegt der Wert bei 762 und im Landkreis Wolfenbüttel bei 812. Für den Landkreis Hildesheim wird eine Inzidenz von 912 angegeben. Im Harzkreis in Sachsen-Anhalt liegt der Wert bei 384.

Golfer spenden 15.000 Euro für Krebshilfe

Seit 13 Jahren sammelt ein Verein in der Region Goslar und Salzgitter Geld, um Betroffene zu unterstützen

Harz. Der Verein „Leben mit Krebs“ Goslar-Salzgitter hat 15.000 Euro an Spenden eingenommen. Die Einnahmen stammen aus dem mittlerweile 13. Wohltätigkeitsturnier des Vereins auf dem Golfplatz des Clubs Salzgitter/Liebenburg.

Vereinsvorsitzender Eike Hulsch betont, mit dem Geld werde an Krebs erkrankten Menschen aus der Region in vielfältiger Weise geholfen. „Das Ziel ist es, den Menschen das Leben wieder lebenswert zu gestalten – und das in einer vielfältigen Art und Weise. In den vergangenen 13 Jahren seien für diese Aufgabe bereits rund 140.000 Euro zusammengesammelt. Das Geld komme unter anderem Krebspatienten zugute, die sich aufgrund ihrer Erkrankung in finanzieller Not befänden.

Außerdem würden Palliativbehandlungen, Krebs-Selbsthilfegruppen, Ernährungsberatungen sowie sportliche Aktivitäten von Patienten sowie die Aus- und Weiterbil-



Sind am Benefiz-Golfturnier beteiligt oder profitieren davon (v. li.): Matthias Schwözer (Spielführer Golfclub Salzgitter/Liebenburg), Brigitte Sontowski und Sonja Hoffmann (beide Arbeitskreis Krebshilfe Salzgitter), Renate Heinemann (Hospizinitiative Probstei Bad Harzburg), Rita Prinz (Pink Ladies Brustzentrum Goslar), Dirk Gitte (Verein Leben mit Krebs Goslar-Salzgitter) und Christine Walisch (Golfclub Salzgitter/Liebenburg).
Foto: Privat

dung von Pflegepersonal unterstützt. Am jüngsten Turnier haben sich laut Eike Hulsch rund 50 Golfer aus Bad Harzburg, Salzgitter, Kissenbrück, Braunschweig, Edemissen und Hildesheim beteiligt, der Golfclub habe die Anlage wieder

kostenlos bereitgestellt. Dirk Gitte, Vorstandsmitglied im Verein „Leben mit Krebs“, gab bereits am Turnierabend Unterstützungszusagen. Demnach gehen jeweils 1000 Euro an den Arbeitskreis Krebshilfe Salzgitter (vertreten durch Sonja Hoff-

mann und Brigitte Sontowski), die Pink Ladies des Brustzentrums Goslar (vertreten durch Rita Prinz) sowie an die Hospizinitiative der Probstei Bad Harzburg „Leben bis zuletzt“ (vertreten durch Renate Heinemann).